

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940

122 (19.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-896716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-896716)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: V. Jirt, Elsfleth Hauptstraße 11; Hans Jirt, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm Fernruf 890 breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schlußfrist 17.

Nr. 122

Elsfleth, Sonnabend, den 19. Oktober

1940

Weithin sichtbare Brände

Wieder Vergeltungsangriffe größeren Umfangs. — Bomben aller Kaliber auf London, Mittel- und Südengland. — Feindliche Kriegsschiffe an der französischen Küste zum Abdröhen gezwungen. — U-Boot versenkte 21 000 BRT. — Neue nächtliche Angriffe der Luftpiraten.

DNB, Berlin, 17. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtige Ziele Mittel- und Südenglands fort. Besonderen Erfolg hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich Liverpool. In einem Küstengebiet Mittelenglands gelang es, mehrere Hallen und Werkstätten durch schwere Bomben in Brand zu setzen.

Mit einbrechender Dunkelheit nahmen die Vergeltungsangriffe auf die englische Hauptstadt wieder größeren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden bis zum Tagesanbruch auf kriegswichtige Ziele zu beiden Seiten der Themse geworfen. Die einschneidenden Brände tiefen die über London liegende Volkswende auf weite Entfernung hin aufzusehen. Weitere Angriffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südenglands, wie Liverpool und Birmingham.

An zahlreichen Stellen vor der britischen Küste legten Flugzeuge Minen.

Am Westausgang des Kanals wurden wiederum einige feindliche Kriegsschiffe, die sich der Küste zu nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abdröhen gezwungen.

Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzug drei bewaffnete Dampfer von zusammen 21 000 BRT, darunter einen Tanker von 10 000 BRT.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. 10. im Reichsgebiet Bomben, obere militärische Schäden anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen Städten Wohnviertel getroffen, wobei u. a. in Kiel eine Anzahl Häuser beschädigt wurde.

Ein britisches Flugzeug wurde in der letzten Nacht schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch die Abwehr zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Marineartillerie schoß ein drittes feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Sechs gut liegende Salven genügen

Durch gut liegendes Feuer unserer Marineartillerie wurde, wie im DNB-Bericht vom 16. 10. gemeldet, an der Kanalfront ein nächtlicher Angriffsvorstoß zurückgeschlagen.

Es war, wie DNB hierzu noch erzählt, eine mounthelle Nacht, als der Ausguckposten einer Küstenbatterie plötzlich auf See Wundungsgewehr erkannte und Alarm gab. Die Batterie eröffnete sofort das Feuer, und es genügte sechs gut liegende Salven, um den Feind in kürzester Zeit zum Abdröhen zu zwingen. Nur wenige Schiffe hatte der Feind abdröhen können, die beim Sinken von Munition gelassen sollten. Es zeigte sich, wie leicht der Engländer von See aus auf Landziele schießt. Obwohl es Nacht war, hatte sich der Feind der Küste nicht auf kurze Entfernung genähert, sondern das Feuer schon eröffnet, als er sich noch weit draußen befand. Ohne jede Möglichkeit, Einflüsse beobachten zu können, schoß er planlos gegen ein von ihm aus nicht erkennbares Landziel. Es war dieses Verhalten, mit der die britischen Flieger bei ihren nächtlichen Einfällen aus großer Höhe operieren.

So wurde militärischer Schaden nicht verursacht, hingegen in einem Nachbort ein Wohnhaus durch Vorkreuzer zerstört, wobei ein belgischer Zivilist schwere Verletzungen erlitt.

Britische Gangster

Feiger Mordfall englischer Zerstörer. — Feuer auf Schiffbrüchige.

DNB, Berlin, 17. Oktober. Vor der norwegischen Küste haben englische Zerstörer ein kleines Hilfsfahrzeug der Kriegsmarine mit überlegenen Kräften angegriffen. Das deutsche Schiff ist nach tapferer Gegenwehr mit wechender Takelung untergegangen. Die englischen Zerstörer haben mit Artillerie und mit Maschinengewehren in die im Wasser schwimmende Besatzung weitergeschossen. Sie haben damit einen neuen Beweis für ihre verbrecherische Kriegsführung gegen Schiffbrüchige geliefert.

Genau wie die Engländer bei Narvik auf die schiffbrüchige Mannschaft eines deutschen Zerstörers feuerten, genau wie sie bei dem Mordfall auf die „Albatros“ die sich über das Eis erdenden Seeleute beschossen, so haben sie auch in diesem Falle allen Gesetzen der Humanität und der internationalen Vereinbarung zum Trotz hilflose Schiffbrüchige beschossen. Diese brutale Methode ist nun schon so oft angewendet worden, daß in ihr System liegen muß. Daß die eingetretenen Verluste nur gering waren, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die britischen Zerstörer sich nach ihrer Hebelkraft schiffbrüchigen. Die Überlebenden konnten von deutschen Fahrzeugen gerettet werden.

Elf Britenflugzeuge zerstört

Feindliche Flugplätze und Verteidigungsstellungen in Nord- und Ostafrika erfolgreich bombardiert. — Erfolgreicher Angriff auf britische Frachtdampfer im Roten Meer.

DNB, Rom, 17. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Kommandant des U-Bootes, der das im gefrigen Wehrmachtbericht erwähnte feindliche U-Boot vom „Ferdinand“ Typ versenkte, ist Korvettenkapitän Bandino Bandini. Bei dem englischen Kreuzer, der, wie bereits im Wehrmachtbericht von gestern mitgeteilt wurde, von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden ist, handelt es sich nach einer Mitteilung der englischen Admiralität um den „Liberty 101“. Dieser Kreuzer hat 3000 Tonnen Wasser verdrängt und ist mit zwölf Geschützen von 15,2 Zentimeter Kaliber, acht Geschützen von 10,2 Zentimeter Kaliber, sechs Torpedorohren und drei Flugzeugen ausgestattet.

In Nordafrika Patrouillenaufnahmen, die zu unseren Gunsten verliefen. Unsere Jagdflieger bombardierten die feindlichen Flugplätze von Juba, Daddaba, Daba und die feindlichen Verteidigungsstellungen im Gebiet von Natan Bagush und Marfa Watul. Trotz der heftigen Flakabwehr wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die Stadt Tobruk mit Brand- und Brandbomben. Einige Anlagen und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt, 9 Bader zerstört, keine Opfer. Einige auf Derna abgeworfene Bomben haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika hat eine Eingeborenenabteilung einen englischen Posten südlich von Daga River Post angegriffen. Der Feind ergriff die Flucht und ließ in der Eile Waffen, Munition und Zugtiere zurück.

Unsere Fliegerstaffeln bombardierten die Militäranlagen auf der Insel Perim sowie den Flughafen von Ghedaren. Ueber dem letzteren Flughafen wurde außerdem von einer unserer Jagdfliegen ein überraschender Tiefangriff durchgeführt, bei dem elf Flugzeuge am Boden zerstört, ein Munitionslager in die Luft gesprengt und ein Luftkräftigen zerstört wurde.

Eine weitere Fliegerstaffel hat im Roten Meer zwei große, von einem Kriegsschiff begleitete Frachtdampfer angegriffen. Einer davon wurde schwer getroffen. Feindliche Flugzeuge, die eingreifen wollten, wurden von unseren Bombern zum Kampf gestellt, die ein Flugzeug vom Vlehm-Typ und wahrscheinlich auch eines vom Gloucester-Typ abschießen konnten.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Direban, Demcare, Tessenel, Kassaia und Gondar, wobei es nur in Gondar einen Toten und einige Verwundete gab, leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Direban und Harar wurden von unseren Jagdfliegern verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zum Abdröhen zwangen, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Gesicht auf 30 Meter Entfernung

Die Verenkung des britischen U-Bootes im Mittelmeer. Ueber die Tat des italienischen U-Bootes „Zot“, das ein englisches U-Boot der „Perseus“-Klasse versenkte, gibt einer der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani folgende Darstellung:

Die „Zot“ befand sich im mittleren Mittelmeer in aufgetauchter Fahrt, als sie kurz nach Mitternacht das feindliche U-Boot in einem Abstand von wenig mehr als einer Meile sichtete. Das feindliche U-Boot hatte feinerleits auch die „Zot“ in einer günstigen Position zum Torpedoschuß erwidert. Aber das italienische U-Boot machte eine schnelle Wadfordwendung, durch die es mit dem U-Boot im Gegenstand. Die beiden Einheiten führten nun gegeneinander los und begegneten sich in einer ganz kurzen Entfernung von nur etwa 30 Meter. In diesem Augenblick eröffnete das italienische U-Boot das Geschützfeuer, das von den Engländern erwidert wurde. Dem Feuer der italienischen Maschinengewehre folgten die Schreie verletzter englischer Matrosen, die sich auf Deck befanden.

Als sich das englische U-Boot in einer Entfernung von nun wieder etwa 200 Meter befand, veränderte es ein schnelles Lauchmander. In diesem Augenblick trat das englische U-Boot jedoch das Gesicht des italienischen U-Bootes, dem kurz darauf ein wohlgezielter Torpedo folgte. Im gleichen Augenblick sank das englische U-Boot rapide ab. Man sah noch den Bug des englischen U-Bootes senkrecht etwa 30 Meter aus dem Wasser emporragen und dann in wenigen Augenblicken unter der Wasseroberfläche verschwinden. Die „Zot“ freute sich kurze Zeit über der Stelle, an der das englische U-Boot gesunken war, setzte dann aber seine Fahrt fort. Da eine Hilfe für irgendeines der englischen Besatzungsmitglieder nicht mehr möglich war.

Nach Beendigung seiner Schanzentour ist Worschall de Bono wieder nach Rom zurückgekehrt.

Stula vernichtet feindliches U-Boot

DNB, Berlin, 17. Oktober. Ein deutscher Jagdflugzeug, der in geringer Höhe die Kanalfront zu sichern hatte, schickte heute nachmittag ein feindliches U-Boot und meldete dies sofort an seinen Beobachtern. Daraufhin startete die deutsche Luftwaffe ein Jagdflugzeug zum Angriff. Ein Flugzeug traf das Boot, das bis unter Wasser fuhr, unmittelbar. Es erfolgte eine große Explosion unter Wasser, durch die Wrackteile hoch über Wasser gesteuert wurden. Danach war von dem Boot nichts mehr zu sehen. Es bildete sich jedoch ein großer Delfin auf der Oberfläche.

Wachsendes Chaos in London

Schärfste Vergeltung für Churchills Leberfalle

Die infolge der Fortdauer der wahllosen nächtlichen Leberfälle auf Wohnviertel, Krankenhäuser und andere nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet verärgerte deutsche Vergeltungsaktion kennt keine Grenzen. Immer wieder der Dunkelheit die deutschen Bombenflieger über London, Dublin, pausenlos prasselt ein Hagel von Bomben aller Kaliber auf die britische Hauptstadt und auf die kriegswichtigen Ziele der gesamten britischen Insel, von Dover bis hinauf nach Schottland. Immer größeren Umfang nehmen die Vergeltungen und Verheerungen an, die die britischen Kriegsverbrecher durch ihre Wahnsinnspolitik so leichtsinnig herausforderten.

Auch in der Nacht zum Donnerstag, der 40. Nacht der deutschen Vergeltungsmaßnahmen, wurden, so berichtet der englische Nachrichtenbericht, nach Fortsetzen der Dunkelheit die deutschen Luftangriffe auf England wieder aufgenommen. Bomben fielen in Südwest- und Nordwestengland gefallen. Einzelheiten über angerichtete Schäden liegen zur Zeit noch nicht vor. Im Gegensatz dazu berichtet die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press aus London, die deutschen Angriffe in der Nacht zum Mittwoch hätten wiederum die reichhaltige Verfrachten angerichtet. Ein dem Luftschutz dienendes öffentliches Gebäude sei durch schwere Bombeneinfälle völlig dem Erdboden gleichgemacht worden. Der Verlust vieler Menschenleben werde befürchtet. Auch ein berühmter Londoner Platz sei von Bomben getroffen worden, und die Straßen seien angefüllt mit dem Schutt der umliegenden Gebäude. Associated Press berichtet ferner über weitere Verheerungen an großen öffentlichen Gebäuden und anderen bekannten Bauwerken, die allerdings infolge der strengen britischen Vorkehrungen nicht näher bezeichnet werden. Auch nach Tagesanbruch, so schließt der Bericht, hätten die deutschen Angriffe ohne Pause angehalten.

London eine wahre Hölle

Der von der deutschen Luftwaffe als Vergeltung für die verbrecherischen Anschläge der englischen Luftpiraten durchgeführte Luftangriff auf London wird von der englischen Presse unter großen Leberfritten, wie „Ein in der Geschichte einzig dastehender Luftangriff“, „Die Deutschen beherrschen den englischen Luftraum“, „Tausende Tausende Bomben von taunenden deutschen Flugzeugen über London abgeworfen“, härtestens hervorgehoben. Aus den über Spanien und die Schweiz aus England kommenden Berichten gehe, wie die Wälder beizien, offenbar hervor, daß der Angriff, der alle vorhergehenden Aktionen der deutschen Luftwaffe nach übertrifft habe, London in eine wahre Hölle verwandelt habe.

Die gesamte Auslandspresse befährt durch ausführliche Schilderungen die verheerenden Folgen der letzten deutschen Vergeltungsschläge. Die spanischen Zeitungen berichten, daß die Nacht zum 16. Oktober eine wahre Bartholomäusnacht gewesen sei und den Charakter einer furchtbaren Revolte gegen die von den englischen Bombern zerstörten deutschen Kolonialstädte, Kirchen und Wohnviertel trage. Die schwebende „Abendpost“ von London und „Schiffahrtszeitung“ berichtet ebenfalls Einzelheiten von den letzten Luftangriffen der deutschen Luftwaffe auf London. Es seien gewaltige Feuerbrünste entstanden, auch am Tage seien Angriffe erfolgt, und zwar mitten in der lebhaftesten Verkehrszeit. Von den Schäden wird unter anderem die Zerstörung eines Sägewerks gemeldet, auch eine Konfektionsfabrik sei getroffen worden.

Im Gegensatz dazu berichtet der Sonderberichterstatter von Reuters nach einer zweifelhafte Nachricht durch die Stadt: „Das industrielle Leben in London ist aktiv wie niemals zuvor.“ Es sei den deutschen Bombern gelungen, so muß er dann aber kleinlaut hinzufügen, „ein wenig mehr“ diese Stadt und ihr Reichthum zu beschädigen. Neben einer „gewissen Menge“ deutscher Schiffe, die man auch nicht festhalten. Die englische Zeitung „Birmingham Post“ plaudert in dem britischen Eifer, die Ausdauer der Engländer zu preisen, einige Tatsachen aus, die mit den Versicherungen des Londoner Informationsministeriums über den „geringen Schaden“ durch deutsche Luftangriffe in einem geradezu lächerlichen Widerspruch stehen. So wird bei der Veränderung der Auszeichnung von Feuerzertifikaten von brennenden Deckschiffen, von zerstörten Fabriken, in denen Magnesium lagert und von beschädigten Lagerhäusern gesprochen. Von solchen Schäden hat man in den amtlichen Berichten bisher nichts gelesen, so daß man eigentlich zu der Ueberzeugung kommen müßte, alle diese Auszeichnungen sind für erfundene Hebelaten vertriehen worden.

USA: Schwäche der britischen Luftwaffe

Die Erkenntnis, daß die britische Luftwaffe nicht mehr in der Lage ist, die deutschen Angriffe auf England abzuwehren, kommt in einem Artikel der „Baltimore Sun“ zum Ausdruck. Besonders beunruhigend sei die Tatsache, so schreibt das Blatt, daß die britischen Aufschätzungen die Schwäche der englischen Luftverteidigung erkennen ließen. Wenn man sich den Verlauf der letzten Luftangriffe vor Augen halte, so müsse man zugeben, daß die deutsche Luftwaffe immer überlegen die britische Luftverteidigung durchdringe und erheblichen Schaden verursacht habe.

Ergebnis der Woche

Beweiheit des deutschen Sieges

Bei dem Empfang der Ehrenabordnung des deutschen Bauernrats durch den Führer sprach dieser von der absoluten Beweiheit des deutschen Sieges, der gesichert sei, wenn jeder Deutsche auch weiterhin auf seinem Posten das Sökste leistet; der Bauer auf seinem Feld, der Arbeiter in seiner Fabrik und der Soldat vorne an der Front. Der deutsche Erntelohn, der in dem Empfang der Ehrenabordnung des deutschen Bauernrats seinen symbolhaftesten Ausdruck fand, hat jeden einzelnen im deutschen Volk noch einmal daran erinnert, wie das Zusammenarbeiten aller Räder deutscher Volkstift während des Krieges an der Front und in der Heimat die Voraussetzung für den deutschen Sieg ist. Daß die deutsche Soldat an der Front seine Pflicht erfüllt, hat niemand besser zum Ausdruck gebracht als der Führer selbst, als er nach dem Abschlus des Westfrontabstimmens in Frankreich in seinem Auftritt an das deutsche Volk den historischen Satz prägte: "Ihre (der deutschen Soldaten) Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten." Bei der Eröffnung des zweiten Kriegsjubiläumstages würdigte der Führer die Salbung der Heimat mit den Worten: "Auch den deutschen Soldaten vorn fast macht, ist das Bewußtsein und das Wissen, daß hinter ihm in eiserner Gefolgschaft und fanatischem Willen ein ganzes Volk steht, und zwar ein Volk, erfüllt von einer hohen Zielsetzung. Die Verpflichtung der Heimat in diesem Krieg ist, daß alle, wozu sie auch gefordert sind und welches auch immer ihre Aufgabe ist, mit der gleichen Opferfreudigkeit ihre Pflicht tun bis zum Verbleuen. Warum wird durch die deutschen Gatte fahren und die Arbeit des deutschen Bauern betrachten, dann erkennen wir, mit welchem Fleiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit und mit welcher klaren Zielsetzung er die deutsche Scholle bestelle. Sie hat dem deutschen Volk trotz aller Schwierigkeiten, wie sie die Kriegsverhältnisse mit sich bringen, eine reiche Ernte geschenkt. Aber kaum war die Ernte geerntet, haben sich die Winter, die deutsche Winter, rasch abgemacht, die deutsche Winterarbeiter in Felder und heil und die Saat zu neuer Ernte gelegt. Der Bauer des neuen Deutschlands muß bei feiner Erntegabe Land, dieses ist jetzt im Krieges um so weniger. Was noch vor wenigen Wochen fieberhafte Tätigkeit auf den Feldern herrschte, kriecht heute die grüne Saat der nächsten Ernte entgegen. Aus der deutschen Scholle erwächst dem deutschen Volk das tägliche Brot. Deutscher Bauernfleiß und schlagende Wirtschaftsförderung nach den Gesichtspunkten der vom Führer aufgestellten deutschen Bauernpolitik scheufen die Grundlage für eine Ernährungswirtschaft, die Deutschland unabhängig vom Ausland macht. Nicht dem deutschen Soldaten an der Front hat der deutsche Bauer den härtesten Anteil an dem deutschen Sieg über Englands Vernichtung- und Auslöschungspläne. Voraus erwachs und die Beweiheit des deutschen Sieges."

Kampf der starken Nerren

Vor zwei Jahren erschien in der amerikanischen Militärzeitung "Infantry Journal" ein Aufsatz eines englischen Majors, der sich mit der Entwicklung und den Methoden eines künftigen Krieges befaßte. Nachdem wir über ein Jahr den englischen Krieg erlebt haben, ist es nicht schwer, festzustellen, daß dieser damalige Aufsatz den letzten Krieg meinte. Die erwähnte Voraussicht ist, gewinnbringend, ein besonderes Interesse, weil sie klarlegt, wie der Weltkrieg der jetzige Krieg schon vor zwei Jahren politisch, militärisch und geistig vorbereitet wurde. Man hoffte, den Krieg zu gewinnen, unter möglicher Vermeidung großer Schlachten — weil diese unter Umständen englische Blut kosten würden — in der Hauptsache durch die Vernichtung des deutschen Handels unter Anwendung scharfer Blockademaßnahmen. Der Einbruch in das Ruhrgebiet führte damals zu dem Scheitern des künftigen Programms, wenn er auch vorfristig umschichtet wurde in "lebenswichtige Ziele", vor welchen der Feind keine Heere aufbauen würde, die auf die eine oder andere Art überwinden werden sollten. Als "entscheidendes Ziel" war gestellt die Vernichtung der "Person des Führers, der für die Sache des Feindes alles bedeutet". Nimm man hinzu, daß dieser Aufsatz die Vernichtung in der "Zehnten Woche" zu wird, jedem Fall, nacheinander England und den gesamten Westland, am 3. September den Krieg an Deutschland erklärte. Heute steht Churchill London in Trümmer und das englische Inselreich vor der Vernichtung. Das hat er in seiner letzten Rede eindeutig zugegeben, wenn er davon sprach, daß England nicht um die Aufrechterhaltung des Status quo, sondern um sein Leben kämpfe. Dem englischen Volk aber versichert er durch seine Prophezeien zu suggerieren, daß die englische Sache gar nicht so schlecht stehe. Demis werden London und die englische Nahrungs- und Produktionswirtschaft durch die deutschen Bomber mehr und mehr vernichtet; aber den Verlinern und der deutschen Wirtschaft geht es nicht besser. Es ist auch richtig, daß zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen seien; das sei aber auch in Deutschland der Fall. Er hält sich viel größeren Verlusten gerettet, wenn sie nicht eingetreten seien, sei das ein Beweis, wie gut der deutsche Kampf stehe. So kann nur ein Mensch handeln, der auch die letzte Hoffnung auf eine Wendung des Krieges bereits aufgegeben hat. Churchill ist ein verbrecherischer Fanatiker. Ihm ist das Schicksal seines Volkes gleichgültig. Er hat es aufgegeben, an Wunder zu glauben, wie er auch nicht mehr mit neuen Verbindungen redet. Er war es, der mit dem Überfall auf das französische Empirium begonnen hat und den Grundstein zu dem Untergang des Reiches legte. Der Verfall des englischen Weltreiches zu geben. Er hat nun einen letzten Schritt zu tun, um welcher Seite die stärksten Nerren befinden. Er wird in diesen Tagen darüber bereits aufgeklärt worden sein: Die deutschen Luftangriffe sind nicht schwächer, sondern noch stärker und noch ausdauernder geworden. Auch im Kampf der starken Nerren Churchill bereit unterlegen.

Zugolawan gegen englische Zvedmedlungen

In Belgien in maßgebenden Kreisen werden die Behauptungen des Londoner Ambassadors und der englischen Presse energisch zurückgewiesen, daß das durch eine Regierungserordnung am Dienstag gebildete Komitee zur Sicherung der unbehinderten Schiffahrt auf dem jugoslawischen Teil der Donau eine Maßnahme darstellt, die gegen die deutschen Interessen in der Donau gerichtet wäre. In maßgebenden jugoslawischen Kreisen wird im Gegenteil bekannt, daß diese Maßnahme ergriffen worden sei, um die Zusammenarbeit mit allen Uferstaaten an der Donau — selbstverständlich auch mit Deutschland — zu erleichtern und die Schiffahrt auf der Donau, die gerade feierlich schon durch englische Sabotageversuche in Gefahr gebracht wurde, sicherzustellen.

Wer will Offizier werden?

Schüler höherer oder dieser gleichwertigen Lehranstalten, die den Offizierberuf anstreben und sich zur Zeit in der 7. Klasse befinden, können sich in der Zeit vom 1. 10. bis 1. 7. 41 bei ihrer Schulaufsicht zumugewinnen. Die Schulaufsicht kann sich an den zuständigen Kommando als Bewerber für die Offizierslaufbahn melden. Hierbei können Wünsche für eine bestimmte Waffenart oder einen bestimmten Truppenteil vorgebracht werden. Ueber die endgültige Annahme und Zueweisung entscheidet das Weespersonalamt auf Grund der Gesamtschulprüfung das Heeresamt im Laufe des September 1941. Voraussetzung für die Einweisung ist die Beweheit des Reiches und des Deutschen Volkstums und die Befähigung des 17. Lebensjahres sowie die Verpflichtung zum Dienst in der Wehrmacht auf unbegrenzte Dienstzeit. Alle weiteren Einzelheiten enthalten Merkblätter, die bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeßbeamten und Arbeitsämtern erhältlich sind.

IM ZEICHEN DES WEHRWILLENS



Die Aktion geht weiter

„Giornale d'Italia“ über die Operationen in Afrika. — 600 Kilometer breite Front.

Unter der Ueberleitung „Die Aktion geht weiter“, schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“: Aus den trostlosen Heeresberichten des italienischen Hauptquartiers dürfe man nicht schließen, daß die Offensivaktionen in Maritschi Gaglia nicht zum Stillstand gekommen sei. Die Aktion werde vielmehr in der Höhe und mehrschichtig weitergeführt. In der derzeitigen Phase handele es sich darum, zwei Aufgaben zu lösen: Erstens Vorbereitung neuer Gruppen für die weitere Phase der kommenden Offensive und zweitens Sicherung des Gebietes, das sich in der Höhe und im Norden der italienischen Verbände jenseits der Ghrenaita befindet.

Als Ergebnis der Tatsache, daß der italienisch-englische Krieg in Nordafrika in der Höhe aber mit europäischen Waffen und Truppen ausgetragen werde, sei die Vorbereitung neuer Kampfschritte besonders wichtig. England habe seit geräumter Zeit in aufeinander folgenden Einheiten bis zum Nildelta ein Befestigungssystem kontinentalen Typs aufgebaut und modernisiert sowie automatische Waffen gegen die Italiener konzentriert, wie sie ebenfalls in Europa angebracht würden. Der italienische Vorrang müsse auf einer über 600 Kilometer breiten Front erfolgen, in der es nur wenige Brunnen und wenige einzelne für große Formationen geeignete Wasserlöcher gebe.

Die neuen Stützpunkte müßten aus dem Nichts geschaffen werden. Es handele sich darum, Straßen zu bauen, gegen Luft- und Seeangriffe des Feindes auf getarnte Depots auf vorgehobenem Hofen anzulegen. Wasserleitungen durch die Bohrung neuer Brunnen zu schaffen. Dieser Vorbereitung der Operation widme sich Maritschi Gaglia im Nord-Tag, die die erste Phase des Vorranges abgeschlossen hätte. Die Arbeiten seien bereits gut gegeben. Man habe viel gebaut und auch in der Nähe der neuen italienischen Frontlinie auf ägyptischem Gebiet Quellen gefunden, die nunmehr rasch zu Brunnen ausgebaut würden. Der italienische Vorrang habe so auch hier in wenigen Tagen ein neues lebenswichtiges Gut gewonnen wie das Maritschi Gaglia im Nord-Tag, die England in vielen Jahren seiner Geschichtsbücher unterliegt.

Aber auch die Sicherung des ägyptischen Gebietes, in dem General Bawell zahlreiche motorisierte Truppen aufgestellt habe, sei wichtig. Diese Truppen seien besonders stark in der Umgebung der verschiedenen Oasen — so der von Siwa sowie längs ihrer Verbindungsstraßen und in Richtung Maritschi Gaglia, wo sie sich auf eine ununterbrochene Reihe von besetzten Stellungen stützen könnten und für die italienischen Außenstellungen eine fähige Gefahr darstellten. Die italienische Aktion gelte zur Zeit der Ausbreitung und Vernichtung dieser motorisierten Truppen, und man könne annehmen, daß sie bereits in beträchtlichem Maße unterworfen und geschwächt seien. Außerdem hätten die Italiener viel wertvolle Material in besten Zuständen erbeuten können, so beispielsweise Tanks, Panzerkraftwagen, die besonders für die Höhe gebaut seien.

Die britischen Streitkräfte dieses neuen Gebietes seien beträchtlich. In Siwa finde etwa eine Division, in Maritschi Gaglia ständen mindestens drei Divisionen, darunter die berühmte englische Panzerdivision, die bereits öfter von den Italienern zurückgeschlagen und zerstreut, aber von den Engländern wieder in besten Zuständen erbeuten konnte. Die Italiener würden bereits 30 Kilometer nördlich von Sidi Barani in Nur Alam Salut, wo von aus sie jeden Tag mit ihrer Luftwaffe die Straße nach Maritschi Gaglia bombardierten. Der Kampf sei zweifellos überaus hart, aber Italien werde ihn mit sicherer Methode und vor allem mit unüberwindlichem Willensgehalt zu meistern wissen.

Wiederum britische Bomben auf Amsterdam

Gemeiner nächster Angriff auf die Zivilbevölkerung. Während noch die Sorge der Opfer des letzten britischen Luftangriffes auf Amsterdam in den Wohnungen ausgeharrt standen, waren in der Nacht zum Mittwoch wiederum britische Flugler über der holländischen Hauptstadt Bomben ab. Es fielen Brandbomben und eine Sprengbombe. Todesopfer sind allerdings nicht zu beklagen. Der angedeutete Sachschaden an Wohnhäusern ist allerdings beträchtlich.

Auch andere Orte wurden von den Engländern angegriffen. Es fielen Bomben, die lediglich Sachschaden anrichteten.

Oberst von Lüchow gestorben

Oberst Hans von Lüchow ist im Alter von 64 Jahren in Gotha gestorben. Als Wehrführer war sein Name für alle aufrechten deutschen Männer ein Begriff. Er stammte aus Mannheim und zeichnete sich im Weltkrieg beim Sturm auf Vütich besonders aus. 1919 bildete er das nach ihm benannte Kampfbund mit dessen Kommando. 1920 schied er aus dem Heeresdienst aus mit der Bezeichnung zum Tragen der Uniform des Generalmajors der Armee. In Anerkennung seines fähigen Einflusses für das Vaterland wurde er 1933 zum Kommandeur eines Bezirkskommandos ernannt und ein Jahr später, nach Beförderung zum Oberstleutnant, Kommandeur des Bezirkskommandos Gotha. 1935 erfolgte seine Ernennung zum Oberst und war dessen Kommando. Ausdrücklich gründete aus dem aktiven Wehrdienst aus. Gleich nach Ausbruch des Krieges mit Polen stellte er sich der deutschen Wehrmacht erneut zur Verfügung. Jetzt hat ihn der Tod mitten aus seinem unerwähnten Wirken für Deutschland getroffen, dem sein Leben galt. In seinem Glauben an den Wehrbezirksauftrag des Vaterlandes ist Oberst von Lüchow auch in den schwierigsten Zeiten niemals zu erschüttert gewesen.

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend.

Reichsjugendführer A g m a n n hat zu Beginn der von der Reichsjugendführung, dem Reichsarbeitsministerium und der D A Z, gemeinsam durchgeführten Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden deutschen Jugend den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen:

Es ist ein Zeichen für die Kraft und Stärke des Reiches, daß auf allen Feldern des Lebens die Arbeit in ihrer besten Weise geleistet wird, als wäre es gar keine Krieg. Das gilt auch insbesondere für die berufliche Erziehung der deutschen Jugend. Der Berufswahl der Jugend muß im Hinblick auf die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Krieg zu erfüllen sind, so gestaltet werden, daß die natürlichen Anlagen zur höchsten Entfaltung kommen. Damit erhält die richtige Berufsform der Schulenslassen nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Volksgesamtheit einen außerordentlichen Wert. Sie muß eine übertragende Bedeutung. So mache es den H J-Führern und den D A Z-Führern zur Pflicht, im Zusammenwirken mit den Eltern und den beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Einfluß so anzulegen, daß jeder Junge und jedes Mädchen gewissenhaft und verantwortungsvoll die Frage der Berufswahl prüft. Dabei ist vor allem unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabung die Beratung für die Berufswahl so zu lenken, daß der Nachwuchs für die staatspolitisch wichtigen Mangelberufe gesichert ist. Der Heimbund ist mit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Durch diese Maßnahme der Berufsaufklärung leistet jeder einen wesentlichen Beitrag zur Freiheit der Nation.

Seit dem Beginn des Nachwuchsmangels, unter dem die Wirtschaft infolge der bis 1933 rückläufigen Geburtenentwicklung leidet, ist die Aktion zur berufswahlmündigen Aufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend zu einer fähigen Gemeinschaftsaktion von Partei und Staat geworden. Die Hitler-Jugend stellt alle verfügbaren Erziehungsmittel in den Dienst dieser Aufgabe. Ziel der Aktion ist die Ablenkung der Jugend von den unvernünftigen Modeberufen und ihre Einführung zu den staatspolitisch wichtigen Mangelberufen. Zu diesen gehören in erster Linie die Lehrberufe der Landwirtschaft, der Bergbau, die Bauernische Maurer- und Zimmermann, die sozialen und pflegerischen Berufe für Wädel, die kaufmännischen Berufe des Groß- und Einzelhandels sowie vor allem auch der pädagogischen Gebiet der Volksschullehrer und Volkshilfslehrerinnen. Diese Berufe bieten allen Begabungen alle Ansichten und eine vorzügliche Ausbildung; sie stehen auch in vorderer Linie der nach dem Krieg einziehenden großen Arbeitskräfte entgegen.

Durch die Tatsache, daß sich Jugendorganisation und Arbeitsaufklärung in den Dienst einer umfassenden staatspolitischen Auffassung stellen, wird unter der Führung der Staat trotz des Überangebot an Ausbildungsstellen gegenüber der Zahl der Schulentlassenen von einem Junge in der Lenkung abgeben wird. Die Berufswahl der Jugend unterliegt nach wie vor der Verantwortung der Eltern. Im Rahmen eines allgemeinen Verteilungsplanes bleibt die Freiwilligkeit des Berufswahls aufrechterhalten. Mit Rücksicht auf die Nachschubverknappung wird im vorderen Bereich des Berufsstandes durch den Staat eine gezielte Förderung der Produktion ermöglicht. Der Bedarf an Obst und Gemüse sei in Deutschland ständig im Steigen begriffen, da die deutsche Gesundheitsführung zur Hebung der Volksgesundheit planmäßig auf Verfeinerung des Obst- und Gemüseverbrauchs hinarbeitet. Deutschland wünsche weiter, daß sich Bulgariens Landwirtschaft durch Steigerung der Produktion von Getreide und Holzprodukten der deutschen Wirtschaft zumutend an der deutschen Markt einstelle. Auch für Getreide werde Deutschland weiterhin Abnehmer bleiben.

Deutsch-bulgariische Zusammenarbeit

Dar: Große Möglichkeiten auch für Bulgariens Landwirtschaft

In einer Unterredung, welche Reichsernährungsminister Darre dem bekannten bulgarischen Schiffleiter Dr. Cenev gewährte, beantwortete der Minister die Frage, welche Stellen der deutschen Landwirtschaft nach der bulgarischen Wirtschaftsmöglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bulgarien zukünftig spielen werde. Er betrachtete die bulgarische Landwirtschaft als entscheidende Grundlage des beiderseitigen Wirtschaftsaustausches, der um so intensiver sich gestalten werde, je mehr Bulgariens Landwirtschaft sich in der Produktion auf die deutschen Bedürfnisse einstelle. Deutschland werde für Bulgariens Landwirtschaft immer der natürliche große Absatzmarkt sein, der den bulgarischen Bauern eine fähige Förderung in ihrer Produktion ermöglichen werde, die eine planmäßige Förderung der Produktion ermöglicht. Der Bedarf an Obst und Gemüse sei in Deutschland ständig im Steigen begriffen, da die deutsche Gesundheitsführung zur Hebung der Volksgesundheit planmäßig auf Verfeinerung des Obst- und Gemüseverbrauchs hinarbeitet. Deutschland wünsche weiter, daß sich Bulgariens Landwirtschaft durch Steigerung der Produktion von Getreide und Holzprodukten der deutschen Wirtschaft zumutend an der deutschen Markt einstelle. Auch für Getreide werde Deutschland weiterhin Abnehmer bleiben.

Gesandter von Zwardowski in Sofia

Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hat sich der Leiter der Kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter von Zwardowski, zur Einweihung des deutschen Wissenschaftlichen Instituts nach Sofia begeben. Ihn empfing der bulgarische Ministerpräsident Professor Pizoff empfangen. Der gegenwärtig in Sofia weilende Reichsminister Dr. Rust hat in Begleitung des deutschen Gesandten Freiherrn von Nischhofen dem bulgarischen Außenminister Popoff einen Besuch abgeleistet.

Arbeitsdisziplin in Deutschland

Arbeitsführer mit Buße oder Urlaubssperre bedroht Die ausgezeichnete Arbeitsdisziplin des deutschen Volkes ist seit Kriegsausbruch eher noch besser geworden. Ueber die rechtliche Handhabung zur Wahrung der Arbeitsdisziplin bei noch vorgelegt vorkommenden Verstößen äußert sich Dr. Wabn in der „Deutschen Verwaltung“ dahin, daß zunächst der Betriebsführer selbst die Arbeitsdisziplin aufrechterhalten habe. Durch Ausübung hat die einschlägigen allgemeinen Anordnungen im Betrieb bekanntzugeben und die Gefolgschaftsmittel der dahin zu unterrichten, daß sie bei Arbeitsvertragsbruch oder pflichtwidrigen Fernbleiben von der Arbeit auf Antrag des Reichstreuhändlers mit Geldstrafe oder gar Gefängnis bestraft werden könne. Die Betriebsführung vertrauenskräftig, daß die pflichtwidrige Fernbleiben von der Arbeit mit einer Buße belegen. Die Verhängung von Bußen erfolgt dann durch den Führer des Betriebes oder seinen Bevollmächtigten nach Beratung im Vertrauensrat; die Bußen werden zweckmäßig der D A Z überwiesen. Der Betriebsführer wird zunächst das Gefolgschaftsmittel über seine Pflichterfüllung aufstellen, gegebenenfalls schriftlich dem eigenen Unterstellt bezeugen. Nach der fähig erregenden Anweisung des Reichsarbeitsministers kann jezt auch pflichtwidrig verurteilte Arbeitszeit auf den Urlaub angerechnet werden, ohne Anspruch auf Zahlung des Lohnes oder Gehaltes für diese Zeit. Der Betriebsführer hat eine solche Anrechnung dem Gefolgschaftsmittel unverzüglich mitzuteilen und dem Reichstreuhänder anzugeben. Schließlich kann der Betriebsführer Anzeige gegen das Gefolgschaftsmittel auf den Namen der Betriebsführung erheben, wenn der pflichtwidrig erkrankten. Der Reichstreuhänder hat das Recht, Strafantrag zu stellen. Er kann auch die Zumberhandlung mit einer Ordnungstrafe in Geld in unbegrenzter Höhe belegen. Strafgerichtliche Behandlung von Arbeitsvertragsbruch erfolgt im beschleunigten Verfahren.

Suner spanischer Außenminister

Umbildung der Madrider Regierung.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, wonach der bisherige Außenminister Delfo Becerra aus der Regierung ausscheidet und der bisherige Innenminister Ferrero Suner zum Außenminister ernannt wird. Der bisherige Unterrichtsminister Ferrero Suner, Lorente, wird mit der Führung aller Geschäfte des Innenministeriums beauftragt und direkt dem Regierungschef unterstellt. Ferner scheidet der bisherige Industrie- und Handelsminister Alarcón de la Torre aus der Regierung, und der Sanitätsminister der Katalanen und Mitglied des Politischen Ausschusses, Demerico Car Celler, welcher Ferrero Suner auf seiner Deutschausreise begleitete, ist zum neuen Minister für Handel und Industrie bestellt worden.

Die Beauftragung des bisherigen spanischen Innenministers Ferrero Suner mit der Leitung der spanischen Außenpolitik liegt in der Sinne der großen politischen Krise, die der neue Außenminister vor kurzen unternehmen hat. Sein 14tägiger Besuch in Deutschland und sein anschließender Besuch in Italien haben ihm Gelegenheit gegeben, in Unterredungen mit dem Führer, dem Duce und zahlreichen anderen führenden Männern der Völkermächte die Freundschaft mit den beiden Ländern, die nicht nur durch den Gleichklang der Ideen und Interessen gegeben ist, sondern vor allem auch durch das gemeinsam vergossene Blut im nationalen Befreiungskrieg in Spanien befestigt ist, zu vertiefen. Von besonderer Bedeutung ist es, daß der Castrillo gerade in der gegenwärtigen Stunde des europäischen Krieges, die für die Mittelmeerwelt Spaniens wichtig ist, seinen langjährigen bewährten Mitarbeiter mit der Führung der Außenpolitik betraut hat. Für London bedeutet die Madrider Regierungsumbildung eine neue bittere Enttäuschung. War die britische Diplomatie doch gerade in der letzten Zeit wieder einmal am Werk, durch allerhand Intrigen und Druckmittel eine Entfremdung zwischen Spanien und seinen natürlichen Freunden herbeizuführen. Churchill hatte eigens zu diesem Zweck den früheren britischen Außenminister Sir Samuel Hoare nach Madrid entsandt, aber alles Liebeswerben um Spanien war von vornherein vergebens. Generalissimo Franco und sein neuer Außenminister wissen zu gut, daß die beste Grundlage für die Verteidigung der Lebensrechte Spaniens nur in einer engen Freundschaft mit den Völkermächten besteht.

Sofort-Programm für Rumänien

Befandenaufnahme der vorhandenen Vorräte

Um den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Rumaniens entgegenzutreten, beschloß der Ministerrat ein vorläufiges Sofort-Programm, das eine Reihe weiterer Maßnahmen, die in nächster Zeit stufenweise verwirklicht werden sollen. Um einen genauen Überblick über die in Landwirtschaft und Industrie vorhandenen Vorräte zu erhalten, ist eine Bestandaufnahme vorgesehen. Der Steuerdruck soll vermindert, das Steuerwesen vereinfacht werden.

Der deutsche Gesandte in Bukarest, Fabricius, gab zu Ehren der deutschen Wehrmachtmission ein Essen, an dem General Antonescu, der stellvertretende Ministerpräsident und Kommandant der Legionären Bewegung Horia Sima und Außenminister Sturdza teilnahmen.

Sieben norwegische Schiffe gesunken

Zu Dienste Englands geopfert.

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes sind am 18. Oktober sieben norwegische Schiffe in einer Gesamtlänge von 31.266 BRT versenkt worden. Von vier dieser Schiffe konnte die Besatzung gerettet werden, von den übrigen drei Schiffen kamen 17 ums Leben.

Aus Nah und Fern

Elsfleth, den 19. Oktober 1940

Tages-Zeiger

Hochwasser:

4.17 Uhr — 16.30 Uhr

20. Oktober: 4.44 Uhr — 17.00 Uhr

21. Oktober: 5.25 Uhr — 17.35 Uhr

DENKT an die VERDUNKELUNG!

Beginn und Ende der Verdunkelung!

Sonnen-Untergang	Sonntag, 18.23 Uhr
Sonnen-Aufgang	Sonntag, 8.02 Uhr
Sonnen-Untergang	Sonntag, 18.21 Uhr
Sonnen-Aufgang	Montag, 8.04 Uhr
Sonnen-Untergang	Montag, 18.19 Uhr
Sonnen-Aufgang	Dienstag, 8.06 Uhr

„Streitärte“ und „Kampfbeile“ im Freiheitskampf des jungen Deutschland

Streitärte und Kampfbeile — neben Speer und Schild die alten Waffen unserer Vorfahren — dienen in der Hand des Germanen dem wichtigsten Zwecke der Ehre, der Freiheit und dem Schutze des Friedens der Familie. Nur der tapfere, wehrhafte Mann wurde würdig befunden, Waffen zu tragen. Am „hohen Tage“ übergab die Braut ihrem Cheherrn Waffen als ihre stolze Gabe. Selbst der Tote blieb nicht waffenlos, man gab sie ihm mit ins Grab. Chelros geworden, besieg, zwang man den Mann, die „Waffen zu fressen“ — er mußte schießen aus dem Weihen seiner wehrhaften Sippenangehörigen. Nicht Streitärte, Streitbeile ist der Stuhl Streitbar, Kampfereit, die Waffe in der Faust jedem entgegenzutreten, der seine Freiheit und den Frieden seines Hauses bedroht, war und ist das Ehrenrecht jedes deutschen Mannes.

Auch heute, mitten im Ringen um unser Lebensrecht als große Nation, wissen wir, daß wir es dieser unüberwindlichen Auffassung der Waffenehre, diesem unüberwindlichen Geist unserer Wehrmacht danken, daß wir in ihrem Schutze leben und arbeiten können, bis der Feind niedergeworfen und der Sieg errungen ist.

Wir wissen aber auch, daß wir uns mit diesem „Sich-bescheidenlassen“ nicht begnügen dürfen, sondern als ganzes Volk von diesem Geiste der Wehrhaftigkeit durchdrungen sein müssen — nicht, indem auch die „Heimat“ zur Waffe greift, sondern indem wir unseren Wehrwillen dort einsetzen, wo ihm Aufgabepunkte gegeben sind: in der Stärkung unserer inneren Kraft und Leistung.

In diesem Sinne wollen wir die kleinen „Streitärte“ und „Kampfbeile“ tragen, die den Geist unserer Vorfahren funktionsvoll nachgebildet sind: als Ausdruck der Achtung vor jenen, auf deren Taten sich die Werte aller späteren deutschen Geschlechter gründen, als Zeichen der Verbundenheit mit den Waffenträgern unserer Zeit und — als Symbol des eigenen Wehr- und Siegeswillens. **E r n a K l u g e.**

* **Nährmittelscheine.** Die Ausgabe der Nährmittelscheine für werdende und stillende Mütter, für Kinder bis zu 18 Monaten erfolgt am Montag, 21. Oktober, von 13—15 Uhr in der Filiale „Mutter und Kind“.

* **Regierungsrat Wente nach Brate veretzt.** Hg. Georg Wente, ein Sohn des Bauern Georg Wente aus Oberhannemulden wurde kürzlich zum Regierungsrat ernannt. Er war bisher Bürgermeister der Stadt Barel. Jetzt ist er an das Landratsamt in Brate veretzt worden. Dort wird er die Vertretung des Landrats übernehmen.

* **„Flucht ins Dunkle“.** Ein Mann verläßt seine Truppenteile und ist doch kein Deserteur. Ein anderer legt sich durch eine gefälschte Unterschrift in den Besitz einer größeren Summe und ist doch kein Verbrecher. Beide Male sind die Motive edel und gut. Aber nur durch den Glücksfall, daß ihnen am Ende der Erfolg recht gibt, bleiben die beiden Männer vor dem Zugriff der rächenden Nemesis bewahrt. Zwei Frauen stehen mitleidig, mitkämpfend im dramatisch bewegten Ablauf dieses Films, den Arthur Maria Rabenalt inszenierte. Hertha Freiler, Ernst v. Klipstein, Joachim Gottschalk, Annemarie Sauerwein sind die Hauptdarsteller.

* **Fußballpunktspiel am Sonntag, dem 20. Oktober, 14 Uhr, in Elsflöth.** Am Sonntag nachmittag empfängt der Elsflether Turnerbund die spielfähige Mannschaft der Ortsportgemeinschaft Brate zum fälligen Punktspiel. Durch die Rückkehr der Marine ist diese Mannschaft wieder gut in Form, die Mannschaft vom Weferloh wurde am letzten Sonntag in Brate mit 10:1 geschlagen. Die Elsflether werden sich antretzen müssen, um ein gutes Ergebnis herauszuholen. Anschließend an dieses Spiel treffen sich die Jugend-Mannschaften von Nordenham und Elsflöth.

* **Odenburgisches Staats-theater.** Sonntag, vormittags 10.30—12.30 Uhr: Kl. Preise (0,50—2.— RM), „Frau ohne Ruß“, 15 Uhr: A 6, „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Montag, 18 Uhr: 1. Außerordentliches Konzert im Staats-theater, Dienstag, 16 Uhr: A 7, „Die Gottesmagd Jeanne d'Arc“, Mittwoch, 18.30 Uhr: Kl. Preise (0,50—2.— RM), „Frau ohne Ruß“, Donnerstag, 16 Uhr: B 7, „Großer Herr auf kleiner Insel“, Freitag, 16 Uhr: C 7, AdF. Nr. 2. Aufführung „Das goldene Dach“, Sonnabend, 16 Uhr: Kl. Preise (0,50—2.— RM), „Der Barbier von Sevilla“, Sonntag, vormittags 10.30—12.30 Uhr: Kl. Preise (0,50—2.— RM), „Frau ohne Ruß“, 15 Uhr: AdF. Anrechte „Die Meisterfinger von Nürnberg“.

* **Achtung, Rundfunkhörer.** Bei Beginn der Dunkelheit ist ein Teil der deutschen Sender infolge der besonderen technischen Bedingungen, unter denen zur Zeit gesendet werden muß, schwer oder gar nicht in Deutschland zu empfangen. Mit Sicherheit aber werden die deutschen Hörer bei Dunkelheit die Welle des Reichsenders Breslau 950 kHz gleich 315,8 Meter, das Norddeutsche Gleichwellennetz auf Welle 1330 kHz gleich 225,6 Meter, das Schließliche Gleichwellennetz auf Welle 1231 kHz gleich 243,7 Meter und die Welle des Reichsenders Graz auf 886 kHz gleich 333,6 Meter hören können. Die Hörer im Westen und Süden des Reichs

werden besonders darauf hingewiesen, daß infolge der neugetroffenen Anordnung diese bisher im Westen und Süden nicht hörbar gewesenen Sender in den westlichen Teilen des Reichs gut empfangen werden können.

* **Neuregelung der Abgabe von Kindernährmitteln.** Durch einen Erlass des Reichsernährungsministers ist mit Wirkung vom 21. Oktober die Abgabe von Kindernährmitteln neu geregelt und vereinfacht worden. Die auf Getreide- und Reis-Basis hergestellten Kindernährmittel können nur für Kinder bis zu 18 Monaten in einer Menge von höchstens 375 Gramm an Stelle von höchstens 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Wehl abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt gegen Abtrennung der Einzelabgabe mit 5 bis 8 der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren. Die auf Milchbasis hergestellten Kindernährmittel können an Stelle von einem 1/4 Liter Vollmilch täglich gegen Abtrennung der entsprechenden Einzelabgabe der Reichsmilchkarte nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden. Werden Kindernährmittel bezogen, so ist der Vorrat der Milchreste nicht beim Milchhändler abzugeben, sondern beim Apotheker oder Drogerien. Da die Kindernährmittel nur für Kinder bis zu 18 Monaten bestimmt sind, ist bei der Abgabe die Vorlage eines amtlichen Nachweises über das Lebensalter notwendig. Auf Grund ärztlicher Atteste können auch für ältere Kinder und für Erwachsene von den Ernährungsämtern Berechtigungs-scheine zum Bezuge dieser Kindernährmittel ausgestellt werden. Eine Abgabe lediglich auf Rezept darf nur erfolgen, wenn es sich nach der Bescheinigung des Arztes um einen lebensbedrohlichen Fall handelt. Der Bezug von Deutschem Puddingmehl, Mondamin und ähnlichen Nährmitteln auf die mit einem Kreuz bezeichneten Ab-schnitte der Kinderbrotkarte und die Abgabe von Nährmitteln allgemeiner Art auf Grund der Nährmittelliste bleiben von dieser Regelung unberührt und werden wie bisher aufrechterhalten.

* **Odenburg.** Eine empfindliche Geldstrafe erhielt eine heilige Adaminhaberin. Die Betreffende hatte eine Menge Zündplättchen an einen noch schulpflichtigen Jungen verkauft, was verboten ist. Der Junge steckte viele Zünd-plättchen in eine Patronenhülse und brachte sie dann zur Explosion, durch welche ihm drei Finger abgerissen wurden.

* **Odenburg, 17. Oktober 1940.** Ferkel- und Schweinemarkt. Ferkel bis 6 Wochen alt 7.00—10.00 RM, 6—8 Wochen alt 10.00—13.00 RM, 8—10 Wochen alt 13.00—17.00 RM, Käufer Schweine 17—40 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

Aus der NSDAP.

Fähnlein 42/91 Elsflöth. Sonnabend, 19. Oktober 1940, Antreten aller Junggäste um 15 Uhr beim Heim in der Peterstraße. Das Erscheinen ist wegen Neuaufstellung dringend nötig. Ausweise sind mitzubringen. Der Fähnleinführer

N.S. Frauen-schaft — Deutsches Frauen-werk Elsflöth. Der Säuglingskursus des Reichsmütterdienstes beginnt Montag, den 21. Oktober, von 7—9 Uhr, im Frauenschaftszimmer. Neuanmeldungen am Abend davor.

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?



Viele beschliffen heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgeplagt werden; umso häufiger ältere Personen. In Klottertrau-Mittelselbst hergestellt nach besonderen Verfahren aus der Welle und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, heilt ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei ernstlichen Herzbeschwerden oder organischen Veränderungen werde man sich stets an den Arzt. Die gut Klottertrau-Mittelselbst nicht, heilkräftigen überaus schmerzliche Ver-bräucher-Ärztliche. So schreibt z. B. Fräulein Coronec Stürch (Bild nebenstehend), Klottertrau, Köln-Mengenheim, Guderhof 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzbeschwerden, verbunden mit Schwindel und Unruhe. Da nahm ich auf Anraten meiner Mutter Klottertrau-Mittelselbst, den ich schon seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden annehme. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsanweisung genommen hatte, stellte ich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. Ich kann deshalb Klottertrau-Mittelselbst nur warm empfehlen.“

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Holftein), Almenweg 7: „Seit einem viertel Jahr brauche ich Klottertrau-Mittelselbst bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3mal täglich je 1 Teelöffel Klottertrau-Mittelselbst mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herztätigkeit ist wieder geregelt. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen. Klottertrau-Mittelselbst ist deshalb nur jedem zu empfehlen.“

Haben auch Sie unter nervösen Herzstörungen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Klottertrau-Mittelselbst! Der Erfolg wird Sie ebenso außerordentlichen wie keine bisherigen Verbräucher. Sie erhalten Klottertrau-Mittelselbst in der kleinen Original-Verpackung mit den drei Namen bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.80 (Inhalt 100, 50 und 25 ccm).

Der Bürgermeister der Stadt Elsflöth

Elsflöth, den 18. Oktober 1940

Einwohner, die ihren Kartoffelbedarf nicht decken können, wollen sich sofort im Stadthaus, Zimmer 2, melden.

Ein wenig gebr. Radiosapparat zu verkaufen.

Karla Passarge
Werner Oelschlägel

Verlobte
Elsfleth/Weser Dresden
Oktober 1940

Wilhelm Drzymalla
Helena Elisabeth Drzymalla

geb. Harms
geben ihre Vermählung bekannt
Hamburg-Harburg, den 19. Oktober 1940
Lindenstraße 65¹

Gesucht auf sofort eine weibliche Hilfskraft für Schalterdienst auf 2/3 Beschäftigung. Postamt Elsflöth

Kellerraum für Lagerung von Kartoffeln etc. sofort gesucht Elsflöther Werft A.-G.

Tivoli-Lichtspiele

Sonnabend, Sonntag und Montag, 19.30 Uhr: **Flucht ins Dunkle**
Ein Terra-Film mit Herta Keller, Joachim Gottschalk, Ernst v. Klipstein, Paul Hoffmann, Annemarie Sauerwein, Theo Schall. — Das ist einmal ein Film außerhalb des Alltäglichen. Sein Thema und seine Darstellung sichern ihm Beifall und Wirtung.
Im Beiprogramm: „Die Deutsche Wochenschau“ und „Der anonyme Brief“.
Für Jugendliche nicht zugelassen.



Nierensteine

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. — Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. — Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post. 21. 7. 38. 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 154

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 20. Oktober. Rein Gottesdienst

Knoblauch-Beeren „machen jünger“
„machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.“
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magor-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- und geruchsfrei. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drog. C. M. Rohrmann